



SEGELN MIT GESCHLOSSENEM STEUERHAUS

Unterwegs trifft man kaum noch auf Yachten mit einem gänzlich ungeschützten Steuerstand. Dennoch hat sich die praktische Variante - ein geschlossenes Steuerhaus - bis heute nicht in der Yachtszene durchgesetzt und Infos sind nur schwer zu finden. Hier ein Erfahrungsbericht nach vielen Jahren Segeln mit geschlossenem Steuerhaus!

Wird eine Yacht für Langfahrt ausgestattet, sind sich viele Segler darüber einig, der Sicherheit und dem Komfort der Crew eine wichtige Rolle zuzusprechen. Zu Recht, ist doch die

Crew oft genug recht klein an Bord von Fahrtenyachten, die Segelschläge sind lange und das Boot ist neben Reisegefährt auch noch ein Zuhause. Sollten aber die



Überlegungen bei der Ausstattung der Yacht in Richtung festes Steuerhaus gehen, steht man schnell ziemlich alleine da. Kaum findet man Informationen darüber und die Segelwelt rundum rümpft die Nase. Schon beim Bau des Steuerhauses haben wir von vielen Seiten Kritik bekommen und sind bestenfalls auf Unverständnis gestoßen. Unbedacht und gefährlich wäre der neue Aufbau, bestenfalls eine Verschandelung des schönen Schifferls. Auch lustige Kommentare durften wir uns anhören: eine Tonne oder mehr haben wir da oben raufgeschweißt - das wird uns sicherlich bald umdrehen, die Fenster wird uns der erste Sturm einschlagen. Den Vogel abgeschossen haben allerdings jene Segelasse, die durch das Steuerhaus auf La Belle Epoque plötzlich überzeugt waren, hier vor einem trägen Motorsegler



Konstruktion - Segeln mit geschlossenem Steuerhaus

zu stehen, der wohl meist unter Motor läuft und dessen Segel nur bei ordentlichen achterlichen Winden zu brauchen seinen. Nun lag das Unverständnis auf unserer Seite, denn der klassische Rumpf,

die knapp 60 PS des Dieselmotors und die sehr anschauliche Segelfläche von maximal 140 qm sind doch nur schwer zu übersehen. Und dann kommt man in die Nordsee

und beobachtet, wie alle Schiffe nach und nach mit Kuchenbuden und Spritzverdeck ausgestattet werden, im Versuch, wenigstens ein bisschen Schutz vor der See und der Kälte zu finden.

Man beobachtet, wie ausschließlich jeder Segler, der an Bord kommt, mit großen Augen im Steuerhaus verweilt, sich in den Steuersitz niederlässt, seine Hände über das Rad gleiten lässt und aus der Schleuderscheibe startt. Den großen Kartentisch direkt neben dem Rad bewundert und seine Freude verkündet, wie hier alles praktisch im Sichtfeld des Steuermanns angebracht ist. Dann sind alle Argumente gegen Pilothäuser vergessen und die Lobeshymnen reichen von „sehr praktisch“ bis „traumhaft“! Und da wir La Belle Epoque nun schon jahrelang durch die Gewässer pflügen und uns ein Bordleben ohne geschlossenen Steuerhaus kaum noch vorstellen können, wird es Zeit, endlich auch darüber

Informationen und Erfahrungen niederzuschreiben. La Belle Epoque war laut Design mit zwei Cockpits ausgestattet, denn neben dem herkömmlichen Cockpit im Heck hatte sie auch ein kleines Mittelcockpit – ideal, um darauf ein geschlossenes Steuerhaus zu stellen. Einzig im Weg stand der Großbaum, der etwas zu niedrig angeschlagen war. Doch da die Bäume so niedrig waren, dass ein im hinteren Cockpit stehender Erwachsener bei einer Patenthalse seinen Kopf verloren hätte, war für uns ohnehin klar, dass wir die beiden Bäume höher setzen werden. Das Steuerhaus wurde nun so von uns konzipiert, dass wir zu zweit bequem darin Platz finden, dass alle Navigation und Funkanlagen griffbereit untergebracht sind (Kartentisch mit jeweiliger Seekarte, Küstenhandbuch und Logbuch, elektronische Navigation, Radar, PC mit Seekarten, Echolot, Radio, Amateurfunk). Die Scheiben sind so angeordnet, dass wir sitzend und stehend im hinteren Cockpit durch die Verglasung bis nach vorne sehen können. Die Segel können nicht vom Steuerhaus aus bedient werden, was sich aber bisher nie als Nachteil herausgestellt hat. An den Schoten wird wie auf jeder anderen Yacht auch im

offenen Cockpit gearbeitet. Sämtliche Fallen sind – wie auch zuvor - von den Masten aus zu bedienen. Das zusätzliche Steuerrad im Pilothaus bietet weitere Sicherheit: die Hydraulische Steuerung funktioniert auch, wenn die Seilsteuerung im Cockpit ausfallen sollte.

Zusätzlich allerdings haben wir eine Notpinne an Bord. Alle Motorinstrumente sind gut geschützt im Steuerhaus. Geschaltet kann der Motor allerdings von beiden Steuerständen werden: innen und außen. Auf diesen Weg kann man jeweils der Situation entsprechend entscheiden, ob La Belle Epoque vom Cockpit oder vom Steuerhaus aus gefahren wird. Bei uns an Bord hat sich bewährt, in Häfen meist vom Außensteuerstand aus einzulaufen. So kann der Steuermann auch die Heckleine bequem bedienen. Bei größerer Crew an Bord ist dies jedoch nicht nötig und alle Manöver können vom Steuerhaus aus gefahren werden. Bei einer doppelten Motorschaltung muss dringend auf eine hohe Qualität der Bautenzüge Wert gelegt werden, damit beide Steuerungen einwandfrei funktionieren. Billige, schwergängige Bautenzüge



Konstruktion - Segeln mit geschlossenem Steuerhaus



können dazu führen, dass beide Schaltungen gleichzeitig geschaltet werden und so nach Einlegen des Ganges dieser nicht mehr an einem Hebel ausgeschaltet werden kann. Neben dem Vorteilen eines geschützten Steuerstandes und der direkten Navigation beim Steuermann bietet ein festes Pilothaus noch einige weitere Vorteile:

- Reffarbeiten können gut geschützt vom Niedergang aus gemacht werden
- das feste Steuerhaus bietet sichere Haltegriffe an Deck
- Anrufe auf Funk können vom Steuermann aus getätigt werden
- am Dach ist gut Platz für die Solaranlage und mach einen Geräteträger am Heck unnötig
- im Alltag dient das Pilothaus ausserdem als „Vorraum“: Schuhe und Jacken werden hier abgestellt, das geheizte Boot verliert nicht so viel Wärme beim Öffnen des Niedergangs
- auf rauen Ankerplätzen kann vom Steuerhaus aus Ankerwache gefahren werden: der Wachhabende hat Rundumsicht ohne die Nacht in Kälte oder Niederschlag verbringen zu müssen
- die Lebensdauer von Elektronik und Autopiloten wird erhöht, da die Geräte nicht direkten Witterungseinflüssen ausgesetzt sind, auch Laptop und PC können zur Navigation verwendet werden, ohne Spritzwasser ausgesetzt zu sein
- der Lebensraum wird erweitert: speziell in kalten Fahrgebieten bietet das Pilothaus einen komfortablen Platz, um im geheizten Boot Sonne zu tanken. Da wir zunehmend auch am Ankerplatz das Steuerhaus lieben lernten (wir nennen's schon unseren "Wintergarten") haben wir ein kleines Tischerl zum Aufbauen gefertigt, das sehr oft in Einsatz kommt. Bei einer Neuplanung würden wir einem kleinen Tisch und Sitzgelegenheit sicherlich mehr Raum geben.

Bei guter Planung können dagegen alle Nachteile umgangen werden: um die Yacht bei Sturmsee nicht durch unnötig große Fensterflächen zu gefährden, hat La Belle Epoque einen zweiten Niedergang vom Steuerhaus ins Innere, sollten die Fensterflächen eingeschlagen werden, ist somit nicht das ganze Boot betroffen. Die Fenster sind aus

bruchfesten

Polycarbonat (10mm

stark) gefertigt und

schnell montierbare

Sturmschoten sind an

Bord. Um bei

eingeschlagene Fenster

dennoch das

Bootsinnere trocken zu

halten, können im

Stuerhaus außerdem

zusätzlich Lenzrohre

vorgesehen werden. Im

Winter hat der zweite

Niedergang

erfahrungsgemäß den

Vorteil, weniger Wärme

zu verlieren, wenn nach

„Oben“ dicht gemacht wird. Um den Schwerpunkt des Bootes

nicht zu vertrimmen, wurde beim Ausbau des Steuerhauses

besonders aufs Gewicht geachtet, zusätzlich wurde mit etwas mehr

Blei im Kielgewicht ausgeglichen. Insgesamt ist der zusätzliche

Aufbau zirka 300kg schwer und kann ohne Probleme von unserer

22 Tonnen schweren Yacht (voll ausgestattet, getankt und

reisefertig) getragen werden. Besonders wichtig scheint uns

außerdem die Schleuderscheibe. Bei Minusgraden sind die

Scheiben in der Gischt in wenigen Minuten mit Eis undurchsichtig

und nur die Schleuderscheibe kann dem Abhelfen. Durch Luken,

die geöffnet werden könne, ist auch in heißen Fahrgebieten eine

gute Belüftung

und somit

Abkühlung

möglich. In kalten

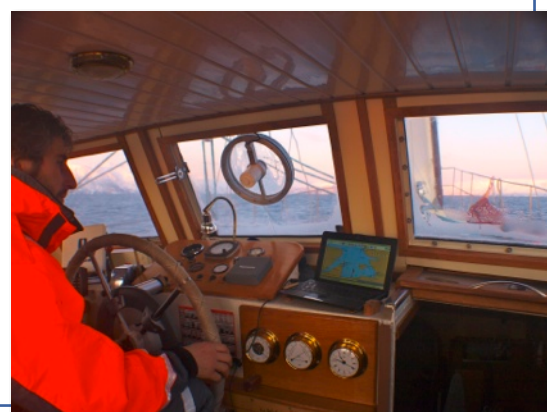
Fahrgebieten

wird das

Pilothaus durch

den extra langen

Rauchfang des



Konstruktion - Segeln mit geschlossenem Steuerhaus



Diesellofens mit geheizt und somit die Abwärme optimal genützt. Bei den vielen Seemeilen, die mittlerweile hinter uns liegen und welche teilweise durch schwierige Segelgebiete mit wechselhaften Bedingungen führten, hat sich gezeigt, dass das Steuerhaus die

somit: wir würden unser Steuerhaus nicht mehr missen wollen!

Seetüchtigkeit von La Belle Epoque nicht negativ beeinträchtigt hat, das Boot arbeitet hervorragend auch in rauer See. Alle Bedenken bezüglich hohem Gewicht an Deck oder Windangriffsfläche haben sich als nicht relevant gezeigt. Dafür haben wir mit dem Steuerhaus einen extremen Gewinn an Sicherheit bekommen. Als kleine Crew ist es unsagbar wichtig, bei Kräften zu bleiben, was in den hohen Breiten im Freien kaum möglich ist. Dazu kommt, dass die Freiwache im Bett beruhigt schlafen kann mit dem Wissen, dass der Partner im Pilothaus gut geschützt sitzt und nicht ungesichert an Deck herumturnt. Unser Fazit

[zurück zu Technik an Bord...](#)



Diese Homepage soll unsere Erfahrungen zeigen, die Inhalte der Texte sind daher unsere persönlichen Anschauungen und unterliegen keiner Verpflichtung auf Vollständigkeit oder Richtigkeit. Dies gilt auch für alle navigatorischen Informationen und angegebenen Koordinaten, wir übernehmen keinerlei Haftung.

Konstruktion - Segeln mit geschlossenem Steuerhaus

Beispiele von anderen Yachten:

